

### **Fazit, Konsequenzen, Ausblick:**

Folgendes Fazit kann gezogen werden:

- Latein hat als erste Fremdsprache am Gymnasium auch in Zukunft eine gute Chance, wenn sich der Lateinunterricht neuen Wegen und Modellen öffnet.
- Erforderlich ist eine deutlich intensiviertere Kooperation mit den Grundschulen und deren Eltern.
- Der gute Erfolg mit dem Erlernen von zwei Fremdsprachen in Klasse 5 bestätigt die These, dass Fremdsprachen möglichst frühzeitig in das Curriculum einbezogen werden sollten.

## **Der Mehrsprachenwettbewerb**

### **1. und 2. Runde**

Sind Sie experimentierfreudig? Arbeiten Sie gerne mit sprachbegabten Schülerinnen und Schülern der MSS/Sekundarstufe II, die freiwillig kommen, in Latein zusammen? Nehmen Sie eine positive Haltung gegenüber modernen Fremdsprachen, vor allem Englisch, ein? Suchen Sie nach innovativen Mitteln, um geeignete Schüler/innen zu motivieren, sich über den normalen Schulbetrieb hinaus mit Latein zu beschäftigen und damit ihre Leistungen zu verbessern? Dann ist der Mehrsprachenwettbewerb innerhalb des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen für Sie genau das Richtige! Ein Sprachwettbewerb bringt Farbe in den Schulalltag und macht Spaß.

Es handelt sich beim BWF um Begabtenförderung, was ich geeigneten Schülern und Schülerinnen, die ich einzeln ansprach, auch immer gesagt habe. Der Mehrsprachenwettbewerb wendet sich an besonders leistungsfähige und besonders leistungsbereite Schüler/innen der MSS/Oberstufe, in Einzelfällen auch aus Klasse 10, mit guten bis sehr guten Kenntnissen in zwei Fremdsprachen. Er bezweckt eine Verbindung zwischen einer alten Sprache und einer modernen Fremdsprache, enthält also neusprachliche Elemente, was ich sehr reizvoll finde.

Aus eigener Erfahrung als Latein- und Englischlehrerin weiß ich, dass erstaunlich viele Schüler/innen der Sekundarstufe I und II es mögen, wenn man sich mit ihnen „privatissime

Baden-Württemberg wird im Herbst 2004 generell das achtjährige Gymnasium einführen. Zusammen mit unserer neuen Fremdsprachenkonzeption (obligatorische Fremdsprache in der Grundschule von Klasse 1 – 4) ergeben sich völlig neue Chancen für das Fremdsprachenlernen am Gymnasium. Im Endausbau – je nach der Entwicklung der Fremdsprachen in der Grundschule zeitlich gestaffelt – werden alle Gymnasiasten in Klasse 5 zwei Fremdsprachen lernen. Es liegt nahe, auf die Erfahrungen aus dem „Biberacher Modell“ zurückzugreifen.

GÜNTER REINHART

Kultusministerium Baden-Württemberg

*et gratis*“ in kleinen oder größeren Gruppen mit einer Sprache beschäftigt und sie bei entsprechendem Einsatz Top-Leistungen beim BWF erreichen können. Dafür sind sie bereit, einen Teil ihrer Freizeit einzusetzen. Es ist für sie eine Herausforderung. Ohne gründliche Vorbereitung während und außerhalb des Unterrichts läuft allerdings nichts. Auch brauchen Schüler/innen während des Wettbewerbs verständnisvolle Betreuung, manchmal auch Ermutigung. Aber das sollte engagierte Lehrer/innen nicht abschrecken. Vielleicht besitzen Sie mehr Charisma, als Sie meinen! Ich habe Erstaunliches erlebt.

Wenn man weiß, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten beim BWF erwartet werden, kann man Schüler/innen gezielt und zeitökonomisch vorbereiten. Da nur wenige beim Mehrsprachenwettbewerb die 3. von insgesamt 4 möglichen Runden erreichen, werde ich mich auf die Darstellung der ersten beiden Runden beschränken. Preise gibt es zwar erst nach der 3. Runde, aber gute Wettbewerbsergebnisse können als mündliche Leistung bewertet, beim Abitur vermerkt oder als „besondere Lernleistung“ eingebracht werden, was für manche ein Ansporn sein könnte. Zudem sind 1–2 erfolgreiche Runden eine sehr gute Voraussetzung für das Abitur.

Einzelwettbewerb und Mehrsprachenwettbewerb sind voneinander unabhängig. Wenn aber jemand beim Einzelwettbewerb Bundessieger

war, werden ihm/ihr die Wettbewerbsaufgaben der 1. Runde des Mehrsprachenwettbewerbs in der jeweiligen Sprache erlassen.

Die Schüler/innen entscheiden sich von Anfang an für eine Fremdsprache als 1. und eine weitere als 2. Fremdsprache. Für Muttersprachler gelten besondere Regeln. In der 1. Wettbewerbssprache sind die Aufgaben ab der 2. Runde wesentlich länger und anspruchsvoller als in der 2. Wettbewerbssprache.

In der 1. Runde geht es um gute mündliche Sprachkenntnisse. So müssen in Latein zum Teil ungewöhnliche Aufgaben zu einem oder zwei lateinischen Texten, wozu in der Regel auch eine Bildvorlage gehört, zu Hause gelöst und auf eine neue Kassette gesprochen werden. Dauer der Aufnahme: 3 – 4 Minuten. Neuerdings kann auch eine CD eingeschickt werden. Da die Mitglieder der Bundesjury, zu der ich auch mehrere Jahre lang gehört habe, die Kassetten ausschließlich nach Gehör begutachten, wird eine gute Tonqualität vorausgesetzt. Steht aus irgendeinem Grund kein einwandfreies Aufnahmegerät zur Verfügung, kann man manchmal eines bei den Musikkollegen oder bei einer Kirchengemeinde ausleihen, wenn eine/r der Beteiligten gute Kontakte zu ihr hat. Gelegentlich stellt eine Kirchengemeinde auch einen ruhigen und gut geeigneten Raum für Wettbewerbsaktivitäten zur Verfügung. Eine preiswerte CD mit Beispielen in mehreren Sprachen vom Wettbewerb des letzten Jahres ist bei der Geschäftsstelle des BWF in Bonn zu bekommen. Der Text bzw. die Bildvorlagen werden mitgeschickt – eine gute Gelegenheit zum Üben! Aus dem Internet kann man sowohl die Aufgaben der 2. und 3. Runde der letzten drei Jahre herunterladen, als auch sich Hörbeispiele der ersten Runde anhören.

Ich habe jedoch die Schüler/innen nie gleich mit den anspruchsvollen Aufgaben konfrontiert, um sie nicht zu schocken, sondern sie erst einmal je nach Vorkenntnissen soweit „geliftet“, dass sie sich mit den Aufgaben früherer Jahre auseinandersetzen konnten.

Für die 1. Runde sollten die Schüler/innen Hexameter lesen, Stilmittel erkennen und ihre Wirkung beurteilen können. Es empfiehlt sich auch, ein paar amüsante Epigramme, z. B. von

MARTIAL, im Unterricht zu behandeln. Beim Lesen der lateinischen Texte kommt es auf korrekte Aussprache, sinngemäßes Lesen, die Beachtung der Quantitäten und der Betonung und bei poetischen Texten natürlich auf die Einhaltung des Metrums an. Vor allem Prosatexte kann man im Unterricht vorher gut üben, indem man geeignete Texte in Wortblöcke aufteilt, mit Trennstrichen, Akzenten, gegebenenfalls den nötigen Längen und Kürzen und mit Pfeilen für die (vermutete) Intonation aufteilt. Auch sollten Pausen markiert werden und Stellen „zum Luftholen“, damit Schüler/innen bis zum Ende eines Satzes durchhalten. Auch das Sprechtempo kann variiert werden. All dies erweist sich nicht nur für das Fach Latein als nützlich, was den Schülern einleuchtet. Chorsprechen spart manchmal Zeit und macht Spaß. Hören die Schüler/innen dann noch die Version eines guten Sprechers von einer Audio-Kassette (z. B. CICERO, *In Catilinam* I von der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt) und sprechen den Text nach, so wirkt das sehr motivierend und ist effektiv.

Da der Einzugsbereich einer Schule manchmal sehr groß ist, die Schüler der MSS/Oberstufe verschiedene Kurse besuchen und nicht zu spät nach Hause kommen dürfen, da sie noch viele andere Dinge zu erledigen haben, empfiehlt sich manchmal das Telefon (*sic!*) zum Üben. Ich habe mich zu einer bestimmten Zeit anrufen lassen und per Telefon, einem Medium, das zu deutlichem Sprechen animiert und bei dem man auch sprachliche Schnitzer besonders gut hören kann, mit den Einzelnen geübt bzw. etwas besprochen. Das hat nie sehr lange gedauert, aber immer gut funktioniert.

Mit Versprechern ist zu rechnen. Deshalb sollten für die Aufnahme der Aufgaben der 1. Runde mehrere neue Kassetten bereitliegen. Auch auf Nebengeräusche ist zu achten. Wir haben schon Flugzeuflärm auf einer Kassette gehabt und mussten die Aufnahme wiederholen. Gutachter berichteten von Staubsaugerlärm im Hintergrund. Dagegen war die leise, sehr passende Klaviermusik als Begleitung zum Lesen eines poetischen Textes auf einer Kassette wohl Absicht.

Produktives Latein führt zwar ein Schattendasein im heutigen Lateinunterricht, aber ca. 50 Wörter in korrekten Latein, die bei einer der

Aufgaben der 1. Runde gefordert werden, sind durchaus zu schaffen. Das beweisen die zahlreichen erfreulichen Beiträge in Latein, die auf den Kassetten der 1. Runde zu hören sind. Sie werden fragen: Wie schafft man das? Gute Erfahrungen habe ich damit gemacht, dass ich den Schülern unbekannte CICERO- und SENECA-Texte ins Deutsche übersetzt habe und sie von den Schülern zurückübersetzen ließ. Anschließend habe ich die Originale zur Kontrolle vorgelegt, und die Schüler konnten ihre Texte selber verbessern. Zu Hause schrieben sie den korrigierten Text ab und lasen ihn dabei laut. Man kann im Unterricht wesentliche stilistische und grammatikalische Merkmale der lateinischen Sprache erarbeiten, die von den Teilnehmern des Wettbewerbs später bewusst eingesetzt werden. Gut ist es auch, die Schüler/innen wichtige Grammatikgebiete wie ACI, Partizipialkonstruktionen, Pronomina, Gerundivum, indirekte Rede, etc. wiederholen zu lassen. Nachdem man die nötigen Wendungen und ein Wortfeld zur Verfügung gestellt hat, können die Schüler/innen zu Hause wie in einer modernen Fremdsprache einen kurzen Kommentar zu einer Problemstellung schreiben. Später werden die Texte dann korrigiert. Der Erfolg entschädigt für die Mühe!

Im übrigen gilt auch für den Mehrsprachenwettbewerb: *Docendo discimus*. Haben Sie schon einmal einen lateinischen Text in einem Versmaß Ihrer Wahl ins Deutsche übersetzt? Das wird manchmal beim BWF verlangt. Ich war erstaunt, wie gut meine Wettbewerbskandidaten diese Aufgabe in unterschiedlicher Weise bewältigten, nachdem ich zuvor mit ihnen an deutschen und englischen Versen Metrik geübt hatte. Beklagt hat sich niemand. Eine Schülerin war später mit den Lösungen der Wettbewerbsaufgaben auf einer Beispielkassette zu hören. Der BWF ist für die Schüler/innen eine Herausforderung, und sie sind stolz darauf, schwierige und ungewohnte Dinge zu meistern.

In der modernen Fremdsprache, meistens in Englisch, muss in der 1. Runde, eine 2–3 Minuten lange Kassettenaufnahme über eine Karikatur/Bildvorlage erstellt werden. Es geht um adressatengerechte gesprochene Sprache mit ihren besonderen Stilmerkmalen und ihrer

eigenen Semantik. Die Anforderungen sind hoch. Zu den Gutachtern gehören auch *native speakers* und Dozenten.

Jeweils zwei Gutachter/innen bewerten die Kassetten unabhängig voneinander. Dies trifft auch auf die Korrektur der 1. Wettbewerbssprache in der 2. Runde zu. Gelegentlich wird noch jemand hinzugezogen. Zur 2. Runde werden Schüler/innen zugelassen, deren Kassetten mit A/A, B/A oder A/B bewertet wurden. Findet sich ein C bei einer Sprache, fällt der Schüler/die Schülerin durch. Etwa 50% der Teilnehmer/innen der 1. Runde nehmen an der 2. Runde teil, die aus einer Klausur mindestens auf Abiturniveau an einem festgelegten Termin besteht. Mittlerweile darf ein lateinisch-deutsches Lexikon benutzt werden. Hat jemand Latein als 1. Wettbewerbssprache gewählt, so bekommt er/sie einen Prosa-Text und einen poetischen Text, manchmal auch eine oder mehrere Bildvorlagen mit entsprechenden Aufgaben vorgelegt und soll diese in 210 Minuten lösen. Jemandem mit Latein als 2. Wettbewerbssprache stehen ca. 70 Min. Zeit für einen etwa 10 Zeilen langen Text mit mehreren Aufgaben zur Verfügung. Für die in beiden Fällen unter anderem geforderte Übersetzung gilt immer noch die Regel: Es soll in gutes Deutsch übersetzt werden, und zwar so wörtlich wie möglich und so frei wie nötig. Es empfiehlt sich, bei Bedarf noch einmal den deutschen Konjunktiv zu üben. Damit die Schüler/innen nicht unvorbereitet in die Klausur gehen müssen, werden ihnen ein Autor und eines seiner Werke genannt. Für jede der Aufgaben wird eine bestimmte Punktzahl festgelegt, woraus sich die Schlussbewertung ergibt. Die Anforderungen in der modernen Fremdsprache sind entsprechend unterschiedlich hoch. Erfolge beim BWF lassen sich gut als Reklame für Latein in der Tageszeitung, dem Elternbrief und evtl. der Schülerzeitung vermarkten. Am besten schreibt man die Artikel selber und fügt ein Photo mit den Teilnehmern/Teilnehmerinnen hinzu. Ich habe damit gute Erfahrungen gemacht.

Informationen zu der 3. und 4. Runde des Mehrsprachenwettbewerbs und Beispiele für Themen der Hausarbeit finden Sie im Internet ([www.bundeswettbewerb-fremdsprachen.de](http://www.bundeswettbewerb-fremdsprachen.de)).

In den letzten Jahren gehörten mehrere Teilnehmer/innen mit Latein in der Endrunde zu den Preisträgern und Preisträgerinnen. 2001 wurden sogar ein Schüler und eine Schülerin, 2002 ein Schüler mit Latein als 2. Wettbewerbssprache als Stipendiaten in die Studienstiftung des deutschen Volkes aufgenommen.

Die Gutachtertätigkeit ist ehrenamtlich, arbeitsintensiv, aber interessant und empfehlenswert, nicht zuletzt dadurch, dass man an den Korrekturwochenenden, gewöhnlich in schönem Ambiente, viele engagierte Kolleginnen und Kollegen mit verschiedenen Sprachen aus etlichen Bundesländern trifft, mit denen man einen Gedankenaustausch pflegen kann, soweit die Zeit dafür ausreicht.

Sollte aus irgendeinem Grund an Ihrer Schule die Ausschreibung des BWF, die jeweils nach den Sommerferien an den Schulen eintrifft, unauffindbar sein, so hilft Ihnen Frau MARION ENDERS von der Geschäftsstelle in Bonn weiter (Tel. 0228-95915-32).

Adresse Bundeswettbewerb Fremdsprachen,  
Postanschrift: Postfach 20 02 01. 53132 Bonn;  
Hausanschrift: Godesberger Allee 90. 53175  
Bonn; e-mail: *enders@bundeswettbewerb-  
fremdsprachen.de*

GABRIELE KAISER, Ehlscheid

### **„Auch wenn es stressig ist, man schafft es unglaublicher Weise trotzdem!“ Notizen vom 5. Sprachenturnier des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen in Soest**

Die Lateiner waren nicht schlecht vertreten beim 5. Sprachenturnier des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen vom 24. bis 27. September 2003 in Soest/Westfalen: Unter den 70 Teilnehmern, die sich in ihrem Bundesland in einem Einzelwettbewerb qualifiziert hatten, waren 19 Schülerinnen und Schüler mit der Wettbewerbssprache Englisch, jeweils 17 mit Latein bzw. Französisch, je 4 mit Spanisch und Russisch, je 3 mit Italienisch und Dänisch, zwei Schülerinnen mit Dänisch, einer mit Tschechisch.

Interessanter vielleicht noch die von den Schülerinnen und Schülern belegten Sprachen: 32 der 70 Teilnehmer (sie befinden sich alle in den Klassen 10 oder 11) haben kein Latein gelernt, neben den 17 Teilnehmern mit Latein als Wettbewerbssprache erwähnen weitere 21, dass sie in irgendeiner Form (als erste bis dritte FS oder AG) Latein lernen, knapp 55 Prozent der Teilnehmer, das liegt weit über dem statistischen Wert in Deutschland! Auch (Alt-)Griechisch war gut vertreten, wenn auch nicht als Wettbewerbssprache. Von den 17 Lateiner/innen lernen 5 Griechisch, weitere 6 lernen es aus der Zahl der übrigen Teilnehmer, ein Traumwert für dieses Fach! Während von den 32 Schülerinnen und Schülern ohne Lateinkenntnisse 13 zwei Fremdsprachen und 19 drei oder mehr Fremdsprachen belegen, haben von den 17 Schüler/innen mit

der Wettbewerbssprache Latein mit einer Ausnahme alle mindestens zwei weitere oder gar drei Fremdsprachen belegt: alle lernen Englisch, 11 Französisch, 6 Alt-Griechisch, je eine(r) Italienisch, Spanisch, Russisch, Japanisch.

Die Schüler qualifizieren sich durch exzellente Ergebnisse (meist über 92 Prozent) beim Einzelwettbewerb, der jedes Jahr Ende Januar stattfindet, sie werden dann zum viertägigen Sprachenturnier eingeladen, schon die Teilnahme ist also eine Auszeichnung! Zu den 17 Lateinern zählten CLAUDIUS BACHMANN, Canisius-Kolleg Berlin, MARIUS BOMHOLT, Städt. Gymnasium Petrinum Recklinghausen, ALMA BRODERSEN, Staatl. Gymnasium am Kaiserdom Speyer, ANDREAS BÜCKLE, Helfenstein-Gymnasium Geislingen, HENRIKE FLEISCHHACK, Altes Gymnasium Oldenburg, CONSTANZE GREINER, Anton-Philipp-Reclam-Gymnasium Leipzig, FREDERIK JUST, Kurfürst-Friedrich-Gymnasium Heidelberg, EVA KESSLER, Staatl. Gymnasium am Kaiserdom Speyer, CHRISTIAN MOLL, Städt. Leibniz-Gymnasium Gelsenkirchen, ANTONIA PAPENHEIM, Suitbertus-Gymnasium Düsseldorf, HEDWIG PLAMPER, Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Köln, CHRISTINA SCHLEITHOFF, Peter-Wust-Gymnasium Merzig, FRANZ THOMA, Ludwigsgymnasium München, CAROLA TRAHMS, Gymnasium Steglitz Berlin, VANESSA UHLY, Theodor-Heuss-Gymnasium